

# Der Stein der Salamander

Oktober 2023

## Legende der Stein der Salamander

Die Legende besagt, dass es einen Stein gab, der den Salamandern gehörte. Derjenige, der ihn besaß, konnte sie rufen und war der Freund von ihnen. Eines Tages bekam jedoch der böse Zauberer Lumos-Lobertrus den Stein und tötete alle Salamander auf der Welt – außer einem. Er hieß Quiffel. Er rannte weg, verwandelte sich zu einem Salamdra (Salamander Drache) und kam nie wieder.

...Las Lea. Sie hatte sich in der Nacht auf den Dachboden geschlichen. Der war für sie verboten! Sie schlich raus und schloss ab. Dann ging sie wieder schlafen.

Sie ging in den Garten zum Fluss. Dort badete sie – doch sie stürzte ab. Sie lag in einer Höhle und vor ihr stand Lumos-Lobertrus. „Wer bist du?“ fragte er.

Am nächsten Tag wachte Lea, alle Viere von sich gestreckt, auf. Die Sonne schien und Lea erzählte ihren Freunden Jakob, Vincent und Linda von der Legende. „Wir suchen den Stein der Salamander!“ rief Linda. „Wir sind in der 12. Klasse und es sind nur noch 2 Wochen bis zu den Sommerferien! Also können wir uns dazu verabreden.“ Alle sagten zu und die Freunde wollten sich am Sonntag für die Vorbereitungen treffen. Sie schrieben eine Liste mit den Sachen, die sie brauchten:

- Zelt+Kissen+Schlafsäcke
- Essen+Trinken
- Seil+Angel
- Landkarte
- Klamotten
- Netz
- Taschenlampe
- Lupe+Fernglas
- Legende
- Stifte+Block

...Und endlich war es so weit! Die Freunde trafen sich wie verabredet an Leas Haus. Ihre Eltern winkten ihnen noch und endlich waren sie allein. Sie liefen zum Fluss. Doch plötzlich blieb Jakob stehen. „Hört ihr das?“ Da blieb auch Linda stehen. Ja, es war etwas zu hören. Lea und Vincent blieben nun auch stehen. Der Fluss sprach zu ihnen: „In mir liegt das Schloss des... schsch...Königs.“ „Des was Königs? – Ach was, wir haben geträumt!“ rief Linda. „Nein,“ sagte

Lea leise. Sie blickte ins Wasser. „Seht doch, ein Schloss mit einem Salamander... er... er ist tot!“

Tatsächlich. Im Wasser lag ein kleiner, blasser Salamander.

...und er war tot.

Nach einer Weile fragte Vincent: „Holen wir ihn raus?“ „Mit der Angel könnten wir ihn holen,“ überlegte Vincent. Er lächelte Lea an. Linda zog die Angel aus der Seitentasche des Rucksacks und fischte den Salamander aus dem Fluss. Als die Krone vom Kopf des Salamanders fiel, fing Lea sie auf. Innerhalb einer Sekunde verwandelte sich die Krone in ein großes Schwert.

Sie packten es ein und gingen weiter. Sie liefen einige Stunden, bis sie eine Felswand erreichten. Es war Abend geworden. Sie packten ihr Zelt aus und bauten es auf dem steinigen Boden auf. Sie entfachten ein Feuer, aßen etwas, dann gingen sie ins Zelt und schliefen ein.

Am nächsten Tag gingen sie weiter, bis sie an einen tiefen Riss in der Erde kamen. Dort blieben sie stehen. Weiter hinten sahen sie eine Hängebrücke, doch die war kaputt. „Was machen wir denn jetzt?“ fragte Lea. „Wir haben doch ein Seil! Mit dem können wir die Hängebrücke reparieren!“ Sie hangelten sich an die Stelle, wo die Brücke herunterhing. Mit dem Seil hängten sie diese wieder auf. Nun konnten sie auf die andere Seite gelangen. Doch was war das? Am Wegrand stand ein Schild. In krakeliger Schrift stand dort: *Fintet ten Schaz ter Salamander.*

„Komisch,“ sagte Lea, „wer schreibt denn so?“

Plötzlich sagte eine fröhliche Stimme hinter ihnen „Vielleicht ich!?“ Die vier Freunde drehten sich um. Dort stand ein Pferd mit Horn. „Ein Einhorn!“ riefen Linda und Lea wie aus einem Munde. Die beiden Mädchen waren entzückt von dem ‚Pferd‘. „Dürfen wir auf dir reiten?“ fragte Lea. „Ja,“ sagte das Einhorn. „Doch ich muss für die zwei Herren da drüben auch ein Tier holen!“ Die Jungs hatten die ganze Zeit außerhalb gestanden. Das Einhorn verschwand im Gebüsch. Kurz darauf kam ein Tiger angeschossen. Die Mädchen schrien, doch hinter dem Tiger kam das Einhorn herangeritten. „Keine Sorge, er ist für die zwei Herren!“

„Wie heißt ihr eigentlich?“ wollte das Einhorn wissen. „Das ist Lea, das ist Linda, er ist Jakob und ich heiße Vincent!“ erklärte Vincent. „Schöne Namen,“ sagte das Einhorn. „Ich heiße Karolina,“ stellte sie sich vor. „Und ich bin Nikolas!“ sagte der Tiger. „Toll!“ sagte Linda.

Die Mädchen setzten sich auf Karolina und die Jungen auf Nikolas. Dann flogen sie los. Sie flogen über Wälder, Täler, Wiesen und Bäche bis in einen großen Wald. Dort landeten sie. Linda, Jakob, Lea und Vincent stiegen ab. „Danke,“ sagte Vincent. „Gern geschehen,“ lächelte Karolina. „Tschüss!“ riefen alle hinter ihnen her, als Nikolas und Karolina im Dickicht verschwanden.

Sie blieben noch eine Weile stehen, dann gingen sie weiter. Als sie eine Weile gegangen waren, sahen sie eine Lichtung. Jakob sagte: „Dort bauen wir unser Zelt auf!“ Sie schlüpfen ins Zelt und schliefen nach kurzer Zeit ein.

Als Jakob aufwachte war etwas anders. Doch er wußte nicht was. Da bewegte sich doch etwas? Ein Salamander! Er sprach! „Hallo! Wer bist du?“ Jakob schrie! „Was ist denn?“ fragte Linda panisch. Doch als sie den Salamander sah, lachte sie. Dann fragte sie: „Bist du Quiffel?“ „Ja,“ sagte der mürrisch. Das war gelogen, es war der böse Zauberer Lumus Lobertrus. Die Freunde bemerkten es nicht. „Ich muss gehen“. „Halt!“ schrie Vincent. Der Salamander blieb stehen. „Was ist? Ich muss weiter“. Dann rannte er davon. „Mist!“ sagte Lea. „Wir müssen auch weiter,“ sprach Jakob.

Als sie ein Stück gelaufen waren züngelte eine Schlange vorbei. Der Tag verging. Am nächsten Tag fragte Vincent: „Wohin geht es jetzt?“ „Wir gucken auf die Landkarte,“ nuschelte Lea mit vollem Mund. Also packten sie die Landkarte aus und entdeckten darauf eine Höhle. „Dort ist vielleicht der Stein der Salamander!“ freute sich Linda. Also packten sie ein und liefen bis sie die Höhle sahen. „Dort ist sie!“ rief Jakob mit Vorfreude in der Stimme. Vor der Höhle stand ein Schild. „Was steht da?“ fragte Vincent. An dem Schild hing ein winziger Zettel. „Hier steht ein Alphabet,“ zeigte Lea. Auf dem Schild stand etwas in Geheimschrift. Mit dem winzigen Zettel konnten sie es entschlüsseln. Da steht „Achtung! Helle Höhle!“ In der zuvor dunklen Höhle schimmerte ein helles Licht. Sie lasen weiter: „Achtung! Blendgefahr!“ Vorsichtig tasteten sie sich vor zum Licht, welches immer heller wurde.

Die Höhle war ein riesiger Raum. Und auf einem Sockel in der Mitte der Höhle war eine große Spirale eingebaut. „Wahnsinn!“ hauchte Vincent. „Ob etwas passiert, wenn wir sie herausholen?“ Lea trat vor. Ihre zitternden Hände schoben sich unter die Spirale und sie fühlte die glatte Oberfläche. Ein Ruck ging durch ihren Körper und die Spirale löste sich aus dem Stein. Lea sah auf die Spirale, die immer heller wurde. Plötzlich sah sie nur noch schwarz und weiß – ihre Augen schlossen sich.

Es war wie nach einem langen Traum als sie aufwachte. Sie lag auf einer Wiese. Vögel zwitscherten, Bienen summten. Am Himmel sah sie einen großen Regenbogen. Und am Horizont war eine große Burg zu sehen. Neben ihr lagen die anderen – und eine Karte. Lea weckte ihre Freunde. Linda schnappte sich die Karte und las vor: „Wer die Spirale herausholt, ist König/Königin dieser Welt!“ „Das glaub ich nicht... Lea ist Königin dieser Welt!“ unterbrach Jakob Linda.

„Ist aber wahr!“ Alle zuckten von der Stimme zusammen. Hinter ihnen stand eine von der Sonne gebräunte Frau. „Ich bin Selina und wer seid ihr?“ „Ich bin Lea, das ist Jakob, das ist Vincent und das Linda!“ „Aha! Ich habe erfahren, du bist die neue Königin,“ sagte Selina an Lea gewandt. Selina zog etwas aus ihrer Tasche, setzte Lea eine große Krone auf den Kopf und gab ihr ein Armband. „Ich bin mir sicher ihr bleibt nicht für immer hier. Das Armband kann dich nach Hause und hierherbringen. Wo müsst ihr eigentlich hin?“ plapperte Selina munter weiter. „Wir suchen den Stein der Salamander,“ begann Jakob zu erzählen. „Hmm,“ Selina runzelte die Stirn. „Dann müsst ihr zur Burg da hinten gehen. Dort steht ein großer Brunnen. Dort werdet ihr alleine klarkommen, aber ihr werdet auf jeden Fall Bruno begegnen. Der wird euch weiterbringen.“ Dann verschwand Selina im Nichts.

„Los gehts!“ rief Lea glücklich. Sie gingen los. Auf dem Weg trafen sie eine Kutsche, die von ganz allein durch die Gegend fuhr und gerade auf dem Weg zur Burg war. Die Kutsche hielt an und fragte, „soll ich euch zur Burg mitnehmen?“ „Ja gerne,“ rief Linda. Als sie eingestiegen waren fuhr die Kutsche los. Als sie wieder anhielt sahen sie den großen Brunnen von dem Salina erzählt hatte. Die Freunde stiegen aus und liefen zum Brunnen. „Wie sollen wir jetzt bloß Bruno treffen?“ fragte Vincent. An der Seite des Brunnens war ein Schloss zu sehen. „Das Armband passt ins Schloss,“ rief Vincent glücklich. Lea schob ihr Armband in die Öffnung des Schlosses. Die Freunde hielten sich an Lea fest. Leas Hand wurde warm, wärmer und heiß. Immer heißer wurde ihre Hand. Sie kniff die Augen zusammen. „Jetzt verbrennt meine Hand,“ dachte Lea. Doch die Hand blieb heiß und verbrannte nicht. Es fühlte sich an wie Stunden. Doch plötzlich wurde es wieder kalt. Es gab einen Ruck und sie sauste nach unten. Dann tat ihr Po weh. Sie war auf dem Boden einer gigantischen Höhle gelandet. An der Decke hingen Tropfsteine von denen Wasser tropfte. Weiter weg stand auf einem großen Brett: *Salamanderhöhle*.

Plötzlich hörte Lea etwas: Bumm, bumm, bumms – neben ihr landeten Linda, Jakob und Vincent. „Huh, habt ihr mich erschreckt!“ „Oh, das tut uns leid!“ „Nicht so schlimm“. Die Freunde blieben noch eine Weile sitzen. Da flüsterte Linda: „Da kommt jemand“. Ein Wesen kam direkt auf sie zu geflogen. „Hallo!“ rief eine fröhliche Stimme. Ein kleiner Vogel flog über ihnen. „Ich heiße Bruno“. „Selina hat uns von dir erzählt“. „Oh, Selina – meine Freundin! Und sie hat euch bestimmt erzählt, dass ich euch weiterhelfen kann!“ Der kleine Vogel lächelte und fuhr fort: „das stimmt nämlich nicht ganz“. „Was heißt das denn?“ „Heißt das, dass du uns ein Rätsel stellen wirst?“ „Ja, Lea!“ „Woher weißt du meinen Namen?“ „Ich kenne alle Namen der

Welt. Aber wieder zum Thema: „Hinter den Bergen eine Höhle ruht. Voll mit Kristallen, ein Schlüssel dort liegt. Der Tod und das Leben – einen Unterschied gibt es. Ein Amulett gibt dir starke Kräfte.“ „Danke, Bruno!“ „Gern geschehen, Jakob! Und passt auf euch auf“. Dann flog Bruno fort.

„Hmm, Vincent, hol doch mal die Landkarte raus.“ Vincent holte die Karte raus. „Hier ist eine Höhle,“ rief Linda. „Also, wir sind hier in dieser Höhle. Dann müssen wir geradeaus und weiter geht die Landkarte nicht“. „Dann nichts wie hin!“ Die Freunde machten sich auf den Weg.

Die zwei Höhlen waren zwei Kilometer auseinander. Als sie in der Höhle angekommen waren, standen dort drei große Türen aus Eichenholz. „Welche Tür sollen wir nehmen?“ fragte Jakob. „Wir bilden Gruppen,“ schlug Linda vor. „Hat Bruno nicht gesagt, dass es einen Unterschied gibt zwischen Leben und Tod?“ fragte Lea. „Ja, und? Was soll das denn heißen?“ „Das eine Tür in den Tod führen könnte!“. „Schon gut,“ rief Linda. „Da gäbe es aber ein Problem!“ „Welches meinst du, Jakob?“ „Na, die Türen sehen alle gleich aus. Es muss doch ein Zeichen geben“. „Ja, aber welches?“ fragte Linda. Vincent schaute sich die erste Tür genau an und entdeckte an der Klinke ein L. Auf der zweiten war es wieder so. Und auf der dritten war ein S eingraviert. „Auf der dritten Tür ist ein S!“ rief Vincent. „Das S könnte für Salamander stehen“. „Dann gehen wir das Risiko ein“ flüsterte Linda mit zitternder Stimme. Vincent griff nach der Türklinke. Die Tür öffnete sich knarzend. Das Letzte, was sie hörten, war das die Tür hinter ihnen laut ins Schloss fiel, bevor ein gleisendes Licht erstrahlte. Erst wurde das Licht heller dann verschwand es.

Sie fanden sich in einem Dschungel wieder. Überall verliefen kleine Flüsse, Blumen blühten kraftvoll, die Bäume trugen große Früchte, von denen sich Äffchen hier und dort etwas pflückten. Und weiter hinten hörten sie Vögel zwitschern und einen Wasserfall rauschen. Doch das bemerkenswerteste war ein Amulett, das über dem größten Fluss auf einem Stein schwebte. Es glitzerte wunderschön im Sonnenlicht. „Es ist wunderschön hier, ich möchte bleiben!“ sagte Jakob. „Aber wir haben doch noch etwas vor,“ rief Vincent. „Holen wir uns das Amulett“.

Sie hüpfen von Stein zu Stein über den Fluss. Sie hatten es fast geschafft. Da erschien eine Elfe vor ihnen. „Stopp!“ rief sie mit klingelndem Ton. „Was ist denn?“ fragte Linda. „Das Amulett wird nur vergeben, wenn ihr eine von den Früchten esst“. „Das werden wir tun,“ rief Jakob. „Wirklich?“ Die Elfe sah sie mit prüfendem Blick an. „Ja, es glitzert in euren Augen – ihr werdet es tun“. Sie drehte sich um und hob das Amulett hoch, das so groß war wie sie selbst. Dann übergab sie es ihnen feierlich. „Passt gut darauf auf,“ ermahnte die Elfe sie. „Ja, das werden

wir tun. Und danke für das Amulett," bedankten sich die Freunde. „Bitte schön," erwiderte die Elfe.

Jakob sprang zur nächsten Frucht und pflückte sie. Sie schnitten sie in vier Teile und aßen sie auf. Dann sprangen sie auf und liefen fröhlich aus dem Dschungel.

Als sie sich entfernt hatten wurde alles um die Elfe herum grau. Die Pflanzen vertrockneten. Die Elfe wurde größer und größer. Ihre Flügel verschwanden. Die hellen Haare wurden schwarz. Die Kleidung zu einem schwarzen Umhang. Das Mädchengesicht wurde zu einem Mann. Dieser Mann zog einen Stein mit einem goldenen Salamander darauf aus seiner Tasche. Er war niemand anderes als Lumus-Lobertrus. Er lächelte finster. „Durch diese Frucht wird ein Kampf zwischen mir und Lea nicht zu vermeiden sein!" Ein Strahl schoss durch den Dschungel, alles Leben starb. Der Salamander auf dem Stein erglühte. Lumus-Lobertrus verschwand. Die Freunde bemerkten es nicht.

Sie hatten eine Wüste erreicht. „Es ist so heiß," keuchte Lea. Plötzlich erschien in der Ferne eine Oase. Doch als die Freunde näherkamen, verschwand die Oase. „Das war nur eine Fata Morgana". Da erschien in der Ferne noch eine Oase, welche genauso aussah wie die erste. Doch als sie näherkamen, verschwand diese nicht. Sie setzten sich in den Schatten einer Palme. Sie tranken etwas aus dem kleinen See und ruhten sich aus. Dann gingen sie weiter.

Vor ihnen tat sich ein riesiges Gebirge auf. „Wie sollen wir da schnell hinüberkommen?" fragte Lea verzweifelt. „Lea, vielleicht hilft das Amulett uns. Du hängst es dir um den Hals und denkst an den Ort, an welchen du möchtest – in dem Fall hinter das Gebirge," sagte Jakob. „Dann probieren wir es aus". Lea tat, was Jakob ihr vorgeschlagen hatte. Ihre Freunde hielten sich an ihr fest. Es gab einen Ruck und sie waren am Ende des Gebirges auf einem Hügel. Auf der Spitze des Hügel war ein Wald. „Toll!" rief Linda. „Dann können wir uns ja jetzt zum Stein der Salamander wünschen". „Ich glaube wir sind noch nicht bereit, es mit Lumus-Lobertrus aufzunehmen," rief Vinzent abwehrend. „Da habt ihr allerdings recht," sagte eine alte Stimme. „Hallo, ich bin Nina". Eine ältere Frau stand hinter ihnen. Sie sah sehr nett aus und stützte sich auf einen Krückstock. „Ich wurde von Selina geschickt. Ich werde euch helfen gegen Lumus-Lobertrus zu kämpfen. Kommt, ich bring euch zu mir nach Hause". Lea nahm das Gespräch auf. „Wie wollen Sie uns helfen?" fragte sie. „Ich zeige euch wie er vernichtet werden kann!"

Sie waren an einem schönen Häuschen angekommen. Es war rot und hatte ein hübsches, schwarzes Dach und weiße Fensterläden. Der Garten hatte vier Bäume. Einen Apfelbaum mit weißen Blüten, einen Birnbaum, einen Kirschbaum und ein Rosenbäumchen mit blutroten

Rosen daran. Außerdem waren da noch wunderschöne große Steine. Sie gingen durch die Gartenpforte. Das Gras war von Tau bedeckt. Er glitzerte bunt im Sonnenlicht. Im Haus gab es vier Zimmer. Ein Esszimmer, ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Gästezimmer. „Klo und Dusche habe ich hinter dem Haus,“ sagte Nina. „Kommt, ich mache euch etwas zu essen.“ Nach zehn Minuten tischte sie die leckersten Sachen auf. Hühnerbraten mit Pilzsauce, Reis und Fladenbrot und zum Nachtschiff gab es Schokopudding mit Sahne, Torte und Kekse. Als sie fertig waren begannen sie mit dem Training: Vincent übte Faustkampf, Jakob Schwertkampf (mit einem Schwert welches Nina ihm schenkte). Linda übte Schnelligkeit und Geschicklichkeit und Lea übte Zaubern.

Als Lea gerade den Lähmungszauber übte, der nicht besonders gut klappte, weil zaubern sehr schwierig ist, sah sie einen Schatten. Sie sprang auf und zeigte ihren Freunden den Schatten, der zwischen den Bäumen entlang huschte. Vincent zückte die Kamera und fotografierte ihn. Lea richtete ihren Zauberstab auf den Schatten. Und plötzlich spürte sie eine Energie in ihrem Körper. Die Energie strömte durch ihre Adern, sie bündelte sich in ihrem Zauberstab und vorn an der Spitze sprühte ein Energieregeng. Der Schatten erstarrte augenblicklich.

Als sie näher heran gingen sahen sie, dass es sich um einen Mann mittleren Alters handelte. Er trug eine Schachtel bei sich auf der stand: *An Lumus, in 8km NW*. Sie war wunderschön verziert mit lauter Schnörkeln. „8km nordwestlich?“ Lea kratzte sich am Kopf. „Anscheinend ja“ nahm Jakob an. Lea näherte sich dem Mann, dann nahm sie die Schachtel entschlossen an sich. „Ich will wissen was darin ist,“ klärte sie ihre Freunde auf. Sie öffnete die Schachtel und sah in ihr...

...etwas Feuchtes. Es war grün und fluffig. Und unter ihm lag ein Brief. Sie las laut vor: „Lieber Lumus. Hier ist das letzte Kraut, Unkenkraut. Die letzte Zutat, um diese Kinder im Wald auszulöschen. Die Kinder, die das Amulett haben. Die, die diese eine Frucht gegessen haben. Diese verdammte Lea! Euer Jaro“. „Sie meinen uns!“ rief Vincent empört. „Und zusätzlich haben sie ‚diese verdammte Lea‘ geschrieben,“ sprach Vincent weiter. „Unkenkraut...“ Lea war nicht mehr bei der Sache. „Das Kraut für Stärke und zum besseren Zaubern“. „Lea?! Du hast die Lösung,“ rief Linda freudig. „Hab ich das?“ „Ja, du musst einen Trank brauen“. Lea verstand. „Ok, ich brauche aber einen Topf, Wasser und Holz. Und zusätzlich brauche ich noch ein silbernes Kraut, welches ganz oben in der Krone des Baumes wächst.“ Ihre drei Freunde rannten los.

Lea braute den Trank. „liih...“ Vincent, Jakob, Linda und Lea hatten getrunken. „Das ist ja bitter,“ sagte Vincent. Nina lächelte. „Es ist so weit, morgen geht ihr los“. „Wohin?“ fragte Jakob. „Na, zu Lumus-Lobertrus“. „Ach so!“ riefen die Vier im Chor. Es dämmerte allmählich, also gingen sie hinein und schliefen kurze Zeit später schon ein.

„Der große Tag!“ weckte Nina die vier Freunde. „Sachen packen, aufräumen, üben und Überraschung bekommen steht an!“ „Überraschung?“ fragte Lea. „Wart’s nur ab!“ Nina lächelte. Linda und Jakob packten die Schlafsachen. Lea mit Vincent den Rest. Dabei sah Vincent Lea ständig an. Linda und Jakob waren schnell fertig und räumten schon einmal auf. Später halfen Lea und Vincent mit. Jakob flüsterte Linda etwas ins Ohr. Sie guckte grinsend zu Lea die nichts mitbekam.

„Nun ist es so weit: die Überraschung!“ Linda bekam einen Ring. „Er macht dich unsichtbar,“ erklärte Nina ihr. Jakob bekam ein Schwert. Vincent bekam eine Schachtel. Nina flüsterte ihm etwas ins Ohr, er wurde verlegen, doch er verriet nichts. Lea bekam einen Zauberstab, der extra für sie angefertigt war. „Ihr seid bereit!“ rief Nina feierlich. „Macht euch auf den Weg. Hier ist etwas zu Essen“. Nina hielt eine Tasche in der Hand. Lea nahm sie dankbar entgegen. Nina winkte noch eine Weile und rief ihnen „viel Glück!“ nach.

Lea zitierte: „An Lumus-Lobertrus. 8Km NW.“ „Also 7,5km NW müssen wir noch laufen,“ rief Linda. Es war inzwischen schon wieder dunkel geworden. Sie packten das alte Zelt aus und holten das Essen aus der Tasche. Es waren Reste vom Festmahl, welche sie nun aßen.

Am nächsten Tag waren alle schon früh wach. Sie bereiteten sich angespannt auf das vor, was geschehen würde. „Ich hoffe, wir gewinnen,“ riefen alle durcheinander. Lea stand abseits. Sie sah in die kahle Landschaft. Zwischen Dünen und Sand waren kleine Grünflächen. Die anderen versammelten sich neben ihr. „Was machen wir jetzt?“ fragte Jakob. „Wir haben noch 2km vor uns...“ Weiter kam sie nicht. Vor ihnen erschien ein großer Drache. Er war schwarz und hatte gelbe Flecken. „Ich bin Quiffel und werde euch helfen gegen meinen Feind zu gewinnen. Ich will sehen wie meine Brüder und Schwestern erwachen und wie Lumus-Lubertrus stirbt“.

Die vier Freunde sahen Quiffel fasziniert an. „Quiffel aus der Legende. Der, der überlebte!“ staunte Vincent. „Wer war dann der Salamander damals im Wald?“ „Wie heißt ihr?“ fragte Quiffel. Sie stellten sich vor. Quiffel sah sie erwartungsvoll an. „Können wir jetzt los?“ „Wir packen noch das Zelt ein“. „Können wir dann los?“ fragte Quiffel ungeduldig. „Nein, wir müssen noch Frühstück“. „Können wir dann los?“ „Dann können wir los!“ Die vier Freunde beeilten sich. Als sie fertig waren fragte Quiffel: „wollt ihr auf meinem Rücken fliegen. Dann geht es

schneller!“ „Ja!“ rief Vincent. Lea saß vorne, Vincent saß hinter ihr und hielt sich an ihr fest. Dahinter Linda und Jakob.

Sie flogen in luftiger Höhe. Da sahen sie eine Ruine. „Da ist sie!“ rief Lea. Quiffel landete. Die alten Gemäuer rochen modrig. Sie traten durch ein zerfallenes Tor. „Mir gefällt es hier nicht“ flüsterte Linda. Plötzlich war Unruhe und Anspannung zwischen den Freunden. Sie gingen durch dunkle Korridore. Am Ende eines Korridors stand eine Tür offen. Zögernd traten sie ein. Ein alter Sessel stand im Raum, davor ein klappriger Tisch. Auf dem Sessel saß ein Mann. Schwarze lange Haare. Böse funkelnde Augen. Ein schwarzer Umhang. Lumus-Lobertrus. Er saß vor ihnen. „So lange habe ich auf euch gewartet, um euer Blut zu vergießen und um den letzten Salamander zu töten. Nun ist es so weit“. Er stand auf. „Lea, Anführerin dieser Gruppe, gib auf und rette euch“. Er zog einen Stein aus seiner Tasche. „Der Stein der Salamander“ rief Quiffel entsetzt. „Meiner Waffe kann niemand standhalten“. Alle zückten ihre Waffen, außer Vincent. Lea hatte ihm zuvor seine Aufgabe erklärt: Er sollte während Lea, Linda, Jakob und Quiffel gegen Lumus-Lobertrus kämpften, den Stein der Salamander holen.

Die Kämpfer stürzten sich Hals über Kopf in den Kampf. Chaos überall! Vincents Chance. Er rannte auf Lumus-Lobertrus zu. Keine Sekunde zu früh. Linda machte sich unsichtbar und schubste Lumus-Lobertrus von hinten um. Der Stein der Salamander flog im hohen Bogen durch die Luft. Vincent fing den Stein auf, bevor er auf den Boden schlug. Und schon passierten drei Dinge gleichzeitig: Lumus-Lobertrus kam auf Lea zu gestürmt, Quiffel sprühte Feuer und Jakob stach ihm das Schwert ins Herz. Grünes Blut tropfte auf den Boden.

Jemand klatschte, besser gesagt: zwei klatschten. Es waren Nina und Selina. „Ihr habt es geschafft! Ich bin so stolz auf euch,“ rief Nina. „Wo ist Quiffel?“ fragte Jakob. „Der ist wieder ein Salamander geworden,“ rief Lea.

Überall tummelten sich nun Salamander. Der Stein der Salamander wurde von den Freunden zerstört, auf das die Salamander nie wieder in die Macht des Bösen geraten würden. Nun waren die Salamander wieder frei und konnten tun und lassen, was sie wollten.

„Ihr müsst nach Hause,“ erinnerte Nina die Freunde. Also verabschiedeten sie sich von Nina, Selina und den Salamandern. Lea benutzte das Armband und im Nu standen sie vor Leas Haus. Vincent zog Lea hinter einen Baum. Dann holte er die Schachtel, die Nina ihm gegeben hatte aus der Tasche. In der Schachtel war ein Ring. Er holte tief Luft und fragte nervös: „Lea, willst du mit mir zusammen sein?“. Lea wurde rot. „Ja, ich möchte,“ sagte sie leise.

Es vergingen schöne Tage und Monate. Doch plötzlich hatte Lea ein komisches Bauchgefühl. Also rief sie ihre Freunde zusammen und sie trafen sich. Sie beschlossen noch einmal zusammen ihr Königreich zu besuchen.

Die Freunde gingen durch einen schönen Wald, den sie entdeckt hatten. Plötzlich wurde der zuvor helle Wald dunkel. Schwarze Nebelschwaden schwebten über dem Waldboden. Eine Gestalt erhob sich daraus. „Ich bin zurück!“ dröhnte eine bekannte Stimme. Lumus-Lobertrus war auferstanden. Die vier Freunde erstarrten. Doch blitzschnell hielten sie ihre Waffen in den Händen.

Die Salamander kamen und umzingelten sie. Eine große Wand von Salamandern baute sich auf. Dann ging ein Ruck durch Leas Körper und sie stürmte auf Lumus-Lobertrus zu. Dieser zog seinen Zauberstab. Lea und Lumus-Lobertrus standen sich gegenüber, ihre Freunde hinter ihr, bereit anzugreifen.

Lea richtete ihren Zauberstab auf Lumus-Lobertrus, doch dieser kam ihr zuvor. Er schickte ihr einen Zauber entgegen, den Lea nicht kannte. Sie stürzte bewusstlos zu Boden. „Lea!“ schrie Vincent. Er packte Lea und legte sie zur Seite, dann stürmte er wütend auf Lumus-Lobertrus zu. Die anderen griffen mit an, doch er wehrte sie geschickt ab. „Was machen wir?“ keuchte Linda. Da bewegten die Salamander ihre Hintern und umzingelten Lumus-Lobertrus. Sie stürzten sich gemeinsam auf ihn, doch er lächelte nur. Ein Strahl schoss aus seinem Zauberstab. Er traf Jakob, gleichzeitig wachte Lea auf. Der nächste Strahl schoss aus seinem Zauberstab und traf Linda. Lumus-Lobertrus bekam die Oberhand. Der nächste Strahl war grün und schoss wieder auf Lea zu. Vincent sprang dazwischen und wurde getroffen. Auch er sackte zu Boden. Lea war allein.

Nun geschah etwas Seltsames: Eine Wand aus Magie umgab Lea. Sie schoss einen blauen Todeszauber auf Lumus-Lobertrus ab. Gleichzeitig schoss Lumus-Lobertrus einen lila Stromzauber auf sie. Der stärkere Strahl würde gewinnen. Erst sah es aus, als würde Lea gewinnen, doch Lumus-Lobertrus gewann an Kraft. Er drückte Leas Strahl Millimeter um Millimeter zurück. Immer stärker wurde sein Strahl und kam schließlich über die Mitte. Er kam zu nah an Lea ran. Lea trat einen Schritt zurück. Plötzlich gab es einen Knall und dichter Nebel umgab die Zwei.

Als sich der Nebel lichtete lagen beide am Boden. Lea öffnete die Augen und stand auf. Ihre Beine taten ihr weh. Sie hob den Stab ein letztes Mal. In dem Moment, als Lea Lumus-Lobertrus abschießen wollte, wachten ihre Freunde auf. Wie von Geisterhand, ohne dass sie

etwas tat, schoss ein Strahl aus ihrem Zauberstab. Sie sah ihre Freunde bittend an. Diese verstanden, dass sie sich zurückhalten sollten.

Der Strahl wurde immer bunter und sauste auf Lumus-Lobertrus zu. Er konnte ihn nicht mehr abwehren. Er traf ihn in die Brust. Lumus-Lobertrus schrie „Neeeeeiiaiiiiin!“ Dann schloss er die Augen. Er war tot. Vincent lächelte Lea an.

Lumus-Lobertrus wurde von den Salamandern vergraben. Er war besiegt.

Die Freunde erzählten später Nina und Selina was geschehen war. Es gab ein großes Fest und alle Helfer wurden eingeladen. An der Tafel im Burghof saßen Nina, Selina, Quiffel, die Salamander, Karolina, Nikolas, Bruno sowie Lea, Vincent, Linda und Jakob. Es gab Gänsebraten mit Rahmsoße, Spiegelei, Pfannkuchen, Kuchen, Torte, Kekse, Limonade, Kaiserschmarrn, gebratene Mandeln und Schokopudding. Es war ein Fest mit Gejubil, Anstoßen und Gesang. Der Abend flog vorüber. Alle verabschiedeten sich voneinander. Auch für die Freunde wurde es allmählich Zeit nach Hause zu gehen. Doch sie beschlossen jede Woche in Leas Königreich zurückzukehren, um nach dem Rechten zu sehen.

**Ende**